

Predigtversammlung am 19. Juli 2026

Nun lasst uns Gott, dem Herren, / Dank sagen und ihn ehren / für alle seine Gaben, / die wir empfangen haben.

Den Leib, die Seel, das Leben / hat er allein uns geben; / dieselben zu bewahren, / tut er nie etwas sparen.

Wir bitten deine Güte, / wollst uns hinfort behüten, / uns Große mit den Kleinen; / du kannst's nicht böse meinen.

Erhalt uns in der Wahrheit, / gib ewigliche Freiheit / zu preisen deinen Namen / durch Jesus Christus. Amen.

Ludwig Helmbold +1598, BG 63, 1.2.5.6; Mel. 48

Begrüßung: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Epheser 2,19

L So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

G Christus, das Licht der Welt: welch ein Grund zu Freude! In unser Dunkel kam er als ein Bruder. Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater. Ehre sei Gott, dem Herrn!

L Herr Jesus Christus, im Licht deiner göttlichen Gnade erkennen wir, dass wir eine Gemeinde von sündigen Menschen sind. Wir bedürfen der täglichen Vergebung und leben allein von deiner Barmherzigkeit. Erlöse uns aus unserer Vereinzelung und vereine uns zu deiner lebendigen Gemeinde.

G Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt gib uns deinen Frieden. Amen.

L Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, ist nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht und mit ihm das Leben.

G Gelobt sei Jesus Christus: / Herrlich und mächtig wie Gott war er. / Aber er behielt seine Macht nicht für sich / und den Glanz seines göttlichen Wesens. / Alles legte er von sich ab, / er nahm die Gestalt eines Knechts an / und wurde ein Mensch unter Menschen. / Die arme Gestalt eines Menschen trug er / und beugte sich tief hinab bis zum Tod, / ja, bis zum Tode am Kreuz. / Darum hob ihn Gott über alles empor / und setzte ihn über alles, was lebt, / über Menschen und Mächte. / Denn den Namen Jesu sollen sie nennen / und ihre Knie beugen / im Himmel und auf der Erde und unter der Erde. / Und mit allen Stimmen sollen sie rufen: / „Jesus Christus ist der Herr!“ / und Gott den Vater rühmen und preisen.

G Du wollest uns das Kreuzgeheimnis lehren und unser sehnlich Bitten drum erhören. / Du lässt die Zeugen überall ertönen: Ihr Menschen, lasset euch mit Gott versöhnen! / Ihr dürft, so wie ihr seid, zum Heiland kommen und kommt ihr nur, ihr werdet angenommen. *Liturgie Form 3; BG 31-33*

Schriftlesung aus 1. Mose 18,1-15: Gott, der HErr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß. Er erhob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen, dann könnt ihr euer Herz

stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast! Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell, nimm drei „Pfund“ feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Knecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach er: In einem Jahr komme ich wieder zu dir. Siehe, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben. Sara hörte am Eingang des Zeltes hinter seinem Rücken zu. Abraham und Sara waren schon alt; sie waren hochbetagt. Sara erging es nicht mehr, wie es Frauen zu ergehen pflegt. Sara lachte daher still in sich hinein und dachte: Ich bin doch schon alt und verbraucht und soll noch Liebeslust erfahren? Auch ist mein Herr doch schon ein alter Mann! Da sprach der HErr zu Abraham: Warum lacht Sara und sagt: Sollte ich wirklich noch gebären, obwohl ich so alt bin? Ist denn beim HErrn etwas unmöglich? Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen; dann wird Sara einen Sohn haben. Sara leugnete: Ich habe nicht gelacht. Denn sie hatte Angst. Er aber sagte: Doch, du hast gelacht. – Dann folgt, noch ein Gespräch Abrahams mit den drei Männern über Sodom. Abraham „verhandelt“ mit Gott – sprich diesen drei Männern, diese Stadt doch nicht zu vernichten, wenn sich 50 Gerechte finden würden; wobei Abraham, letztlich erfolglos, diese Zahl auf 10 Gerechte herunterhandelt. – Dann trennten sich die Besucher wieder von Abraham. Amen.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, / meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. / Kommet zuhauf, / Psalter und Harfe, wacht auf, / lasset den Lobgesang hören!

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. / Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. / Er ist dein Licht, / Seele, vergiss es ja nicht. / Lobend beschließe mit Amen!

Joachim Neander +1680, BG 38, 1.5; Mel. 216.1

Schriftlesung aus Matthäus 11,1-14: Und Jesus erzählte ihnen ein Gleichnis: „Mit dem Himmelreich ist es so, wie mit jenem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete: Er schickte seine Diener aus, um die geladenen Gäste zum Fest zu bitten; aber sie wollten nicht kommen. Darauf schickte er noch einmal andere Diener zu den Geladenen und ließ ihnen sagen: ›Hört! Ich habe mein Festessen vorbereitet, meine Ochsen und meine Mastkälber sind geschlachtet, alles steht bereit. Kommt zur Hochzeitsfeier!‹ Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern gingen ihren Geschäften nach. Einer ging auf seine Felder, ein anderer in seinen Laden (- um neu gekaufte Ochsen zu beschauen); Ein dritte sagte: Ich habe gerade geheiratet. Entschulde mich, ich kann nicht kommen. Manche packten sogar die Diener des Königs, trieben ihren Spott mit ihnen und töteten sie. Da wurde der König zornig und schickte seine Heere. Er ließ die Mörder umbringen und ihre Stadt niederbrennen. Dann sagte er zu seinen Dienern: ›Die Vorbereitungen zum Fest sind getroffen, aber die geladenen Gäste waren es nicht wert, daran teilzunehmen. Geht jetzt hinaus auf die Landstraßen und ladet alle zur Hochzeit ein, die euch begegnen!‹ Die Diener gingen hinaus auf die Straßen und brachten alle mit, die sie fanden – schlechte und gute Leute. So

wurde der Hochzeitssaal voll. Als nun der König kam, um sich die Gäste anzusehen, entdeckte er einen, der nicht hochzeitlich gekleidet war. Er sprach ihn an: ›Wie bist denn du hier hereingekommen? Du bist ja gar nicht hochzeitlich angezogen.‹ Der Mann aber blieb stumm. Da befahl der König seinen Dienern: ›Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die Finsternis! Dort gibt es nur noch Jammern und Zähneknirschen.‹ Denn viele sind berufen“, schloss Jesus, „aber nur wenige von ihnen sind erwählt.“ Amen.

Brich uns das Brot, wie du es einst gebrochen, / den Segen sprich, den vormals du gesprochen, / und gib dich uns, wie du dich einst gegeben, / auf dass wir leben.

Ach, geh uns auf, du helle Gnadensonne, / durchdringe uns mit neuer Kraft und Wonne, / dass unsers Herzens kahle, braune Erde / voll Frühling werde.

Tönt nicht ein Freudenklang vom Himmelssaale, / wird schon der Tisch gedeckt zum Hochzeitsmahle? / Wie werden wir, befreit von allen Schranken, / Herr, dir einst danken!

Walther Baudert +1952, BG 614,1-3; Mel. 125.4

Predigt: Gastfreiheit

Hebräer 13,2 und Epheser 2,19

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, / du Brunnquell aller Gnaden, / wir kommen, deinen Leib und Blut, / wie du uns hast geladen, / zu deiner Liebe Herrlichkeit / und unsrer Seelen Seligkeit / zu essen und zu trinken.

O Jesu, mach uns selbst bereit / zu diesem hohen Werke, / schenk uns dein schönes Ehrenkleid / durch deines Geistes Stärke. / Hilf, dass wir würd'ge Gäste sein / und werden dir gepflanzt ein / zum ewgen Himmelswesen.

Bleib du in uns, dass wir in dir / auch bis ans Ende bleiben; / lass Sünd und Not uns für und für / nicht wieder von dir treiben, / bis wir durch deines Nachtmahls Kraft / eingehn zur Himmelsbürgerschaft / und ewig selig werden.

1713 Chemnitz, 609, 1-3; Mel. 267.12

Fürbittengebet, Unser Vater, Schlussspruch

Im Frieden dein, o Herre mein, / lass ziehn mich meine Straßen. / Wie mir dein Mund gegeben kund, / schenkst Gnad du ohne Maßen, / hast mein Gesicht das sel'ge Licht, / den Heiland, schauen lassen.

Mir armem Gast bereitet hast / das reiche Mahl der Gnaden. / Das Lebensbrot stillt Hungers Not, / heilt meiner Seele Schaden. / Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut / mit alln, die du geladen.

O Herr, verleih, dass Lieb und Treu / in dir uns all verbinden, / dass Hand und Mund zu jeder Stund / dein Freundlichkeit verkünden, / bis nach der Zeit den Platz bereit' / an deinem Tisch wir finden.

Johann Englisch +1577 /

Friedrich Spitta +1924, 624, 1-3; Mel. 196

Segen / G: In Jesu Namen. Amen.

Predigtversammlung am 19. Juli 2026

BG 63, 1.2.5.6 Nun lasst uns Gott, dem Herren

Mel. 48

Liturgie Form 3

BG 31-33

BG 38, 1.5 Lobe den Herren, den mächtigen König

Mel. 216.1

BG 614, 1-3 Brich uns das Brot

Mel. 125.4

BG 609, 1-3 Herr Jesu Christ, du höchstes Gut

Mel. 267.12

BG 624, 1-3 Im Frieden dein, o Herre mein

Mel. 196